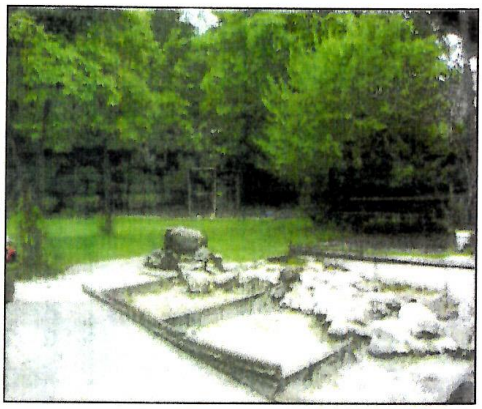
Konzeption vom Kath. Haus für Kinder St. Franziska Romana



Bewährtes weiterführen
Neues ausprobieren
Visionen zulassen

Stand: 01.04.2022

Impressum Einrichtungskonzeption
Katholische Kindertagesstätte der Pfarrei St. Severin von Noricum in Garching und St. Franziska Romana in Hochbrück

Zusammenstellung, Grafik und Gestaltung: Einrichtungsteam

Inhaltsverzeichnis **Seite**

1.	Chronik der Einrichtung	4
1.1.	Unser Haus im Überblick	4-5
1.2.	Träger	5
1.3.	Personal	5-6
1.3.1.	Pädagogisches Team	6-7
1.4.	Öffnungszeiten	7
1.4.1.	Mindestbuchung	7
1.4.2.	Schließzeiten	7-8
1.4.3.	Aufsichtspflicht	8
1.4.4.	Aufnahme eines Kindes	8
1.4.5.	Eingewöhnungsphase	8-9
1.4.6.	Sauberkeitserziehung und Hygiene	9-10
1.4.7.	Essen und Trinken	10
1.4.8.	Geburtstage, Feste und Ausflüge	10-11
1.5.	Tagesablauf – Kindergarten und Hort	11
2.	Gesetzliche Vorgaben	11-12
3.	Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 2,5 – 10 Jahren	12-13
3.1.	Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung	13
3.2.	Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	14
3.3.	Beobachtungen	14
3.4.	Bedeutung der Gruppenzusammensetzung	14-15
3.5.	Unser Bild vom Kind	15
3.6.	Schulkinder willkommen!	15-17
4.	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	17
4.1.	Personale Kompetenzen	18
4.2.	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	18-19
4.3.	Lernmethodische Kompetenzen	19
4.4.	Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	19
4.5.	Lebens- und Glaubenskompetenzen	19-20
5.	Prinzipien, Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	20
5.1.	Das Freispiel ist die elementarste Form des Lernens	20-21
5.2.	Lernzielorientierte Angebote – Projektarbeit	21
6.	Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung	21
6.1.	Ethische und religiöse Erziehung	21-22
6.2.	Emotionale und soziale Bildung und Erziehung	22
6.3.	Sprachliche Bildung und Erziehung	22-23
6.4.	Mathematische Bildung und Erziehung	23
6.5.	Naturwissenschaftliche- und technische Bildung und Erziehung	24
6.6.	Umweltbildung und -erziehung	24-25
6.7.	Medienbildung und Erziehung	25
6.8.	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	25

6.9.	Musikalische Bildung und Erziehung	25-26
6.10.	Bewegungsförderung, Sport- und Gesundheitserziehung	26
6.11.	Hygieneverständnis und Hygieneerziehung	26-27
7.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	27
7.1.	Übergang Familie – Kindertageseinrichtung	27
7.1.1.	Übergang Kindertageseinrichtung – Schule	28
7.2.	Inklusion, Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	28
7.2.1.	Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	28-29
7.2.2.	Geschlechtersensible Erziehung	29
7.2.3.	Interkulturelle Erziehung	29
7.2.4.	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	29-30
8.	Ohne Eltern geht es nicht	30
8.1.	Elternbeirat	30-31
9.	Zusammenarbeit des pädagogischen Personals in der Einrichtung	31
9.1.	Teamsitzungen	31
9.2.	Stellung in der Pfarrei	32
10.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
11.	Kinderschutz und pädagogische Umsetzung	33
12.	Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement	33-34
13.	Kinderrechte	34
14.	Beschwerdemanagement	34
15.	Transparenz/ Öffentlichkeitsarbeit	35
16.	Schlusswort und Inkrafttreten	35

1. Chronik der Einrichtung

Das Katholische Haus für Kinder St. Franziska Romana befindet sich im Vorort Hochbrück bei der Filialkirche St. Franziska Romana. Gegenüber ist die Grundschule Hochbrück.
Unsere Einrichtung wurde 1971 erbaut und von Herrn Kardinal Döpfner eingeweiht. Damals waren wir ein klassischer Kindergarten mit einer Wechselgruppe und einer Ganztagsgruppe.
Im Jahr 1998 wurde das Haus auf der Südseite aufgestockt und renoviert.
Zu diesem Zeitpunkt hatten wir 3 Kindergartengruppen mit einer Altersmischung ab 2,5 - 7Jahren und eine Hortgruppe. Die Einrichtung wurde umbenannt in „Haus für Kinder“:

1.1. Unser Haus im Überblick

Gruppenzahl und Größe
Unsere Einrichtung hat 3 Gruppen und bietet Platz für 75 Kinder von 2,5 - 10 Jahren.

Gruppen
2 Gruppen von 2,5 Jahren - Schuleintritt
1 Gruppe für Schulkinder (Hort) mit Hausaufgabenbetreuung (1.-4. Klasse)

Die Aufteilung erfolgt alters- und geschlechtergemischt.

Soziales Umfeld
Zum Einzugsbereich unseres Hauses gehört der Ortsteil Hochbrück, die Stadt Garching und Dirnismaning. Da sich in Hochbrück im Laufe der Jahre etliche Firmen und Unternehmen angesiedelt haben, gibt es hier viele verschiede familiäre und soziale Strukturen, sowie vielerlei Kulturen, die auch unsere pädagogische Arbeit mitbestimmen.

Räumlichkeiten
Erdgeschoss:
-Eingangsbereich mit Garderobe
-3 Gruppenräume
-Büro
-Küche, Speisekammer und Kühlzelle
-2 Kinderwaschräume mit WC und Dusche inklusive Schulkindertoilette
-Wickelkommode

Obergeschoss:
-Hausflur
-Hausaufgabenraum/Spielzimmer mit Spinden für die Schulkinder
-Schlaf- und Mehrzweckraum

-Personalzimmer
-Werkstatt
-Abstellkammer

Außenanlage
-Garten mit einem altem Nussbaum
-Sandkasten mit Sonnenschutz
-Klettergerüst mit Besandung
-Terrasse mit Markise
-Betonfläche zum Fahren mit Dreirädern und Bobby-Cars - überdacht mit einer Markise
-Schaukelpferd als kleine Wippe
-Gartenhaus
-Lagerräume

1.2. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung der Pfarrei St. Severin von Noricum in Garching.

Adresse:
Katholische Kirchenstiftung St. Severin v. Noricum
Poststr. 8
85748 Garching

Tel: 089-3267420
Fax: 089-32674213

Die Verwaltungs- und Kassengeschäfte unseres Hauses erledigt die Verwaltung der Katholischen Kirchenstiftung.
Für den inneren Betrieb sind die Leitung und die Büro-Verwaltungskraft zuständig und verantwortlich.

1.3. Personal

Das pädagogische Personal unseres Hauses für Kinder: (Stand 15.09.2022)

Kinderhausleitung: **Andrea Heerwald**
Erzieherin + Fach- und Betriebswirtin
Zuständigkeit: pädagogische Leitung, Organisationsmanagement, Verwaltung
Springerkraft für alle Gruppen des Hauses - Vollzeit

Stellvertretende Leitung: **Sabrina Heilmeier** (ab.22.05.2022)
Erzieherin

Zuständigkeit: Unterstützung der Leitung, Gruppentätigkeiten - Teilzeit

Kindergarten – Gruppen

Schmetterlingsgruppe

Martina Müller	Gruppenleitung – Pädagogin – Vollzeit
Sabrina Heilmeier	Erzieherin - Teilzeit
Marina Slisko	Kinderpflegerin – Vollzeit

Regenbogengruppe

Anna Simica Becarevic Antonijevic	Gruppenleitung - Päd. Fachkraft – Vollzeit
Peter Bauer	Erzieher, Umweltpädagoge – Teilzeit
Michelle Ludwig	Kinderpflegerin – Vollzeit

Cool Kids (Hort)

Angela Wolejnik	Erzieherin – Teilzeit
Monika Livaja	Kinderpflegerin -Teilzeit

Praktikant/innen

Praktikanten/innen sind in unserer Einrichtung immer herzlich willkommen.
Wir bieten Schüler/n/innen unterschiedlichster Schulformen die Möglichkeit, in einen unserer Berufe „hineinzuschnuppern“.
Die Fachschüler/innen werden bei ihrer Ausbildung von uns fachlich unterstützt und begleitet.

Weiteres Personal

Rosa Fischer	Verwaltungskraft	Teilzeit
Rajka Tovarloza	Köchin	Teilzeit
Monika Schkölziger	Raumpflegerin	Teilzeit
Marica Zidov	Hausmeisterin	Teilzeit

1.3.1. Pädagogisches Team

Die Leitung der Einrichtung

Die Einrichtungsleitung hat mit der Beauftragung durch den Träger die Gesamtverantwortung für das Haus der Kinder. Sie ist Ansprechpartner für das pädagogische Personal, für das weitere Personal, für die Praktikant/innen, für den Elternbeirat, für die Eltern, für den Träger sowie für andere Institutionen und Behörden.

Die stellvertretende Leitung

In Abwesenheit der Leitung übernimmt die stellvertretende Leitung die Gesamtaufgaben der Leitung. Sie führt eigenverantwortlich mehrere Arbeitsbereiche.

Teamorientierte Zusammenarbeit in den Gruppen
In jeder Gruppe betreut das jeweilige Gruppenpersonal die Kinder nach pädagogischen Grundsätzen. Eine Erzieherin hat die Gruppenleitung und trägt dadurch die Verantwortung für alle Belange, die ihre Gruppe betreffen. Zusätzlich sind auf Grund der Kinder unter 3 Jahren in jeder Kindergartengruppe noch eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin in Voll- und Teilzeit. In Kleinteams werden der Wochenplan besprochen und Projekte vorbereitet. Die anderen Mitarbeiter/innen der jeweiligen Gruppen führen ebenso wie die Erzieherin geplante Aktionen selbstständig durch und übernehmen bei Krankheit und Urlaub der Gruppenleitung die Verantwortung für diese Gruppe.
Um im Groß- und Kleinteam eine gute Zusammenarbeit zu erreichen, finden regelmäßige Teambesprechungen statt.
Hierbei geht es vor allem um die Besprechung der Arbeit im praktischen und pädagogischen Bereich, um Reflexionsgespräche, um die gegenseitige Anregung und Unterstützung, um die Vorbereitung und Planung von Gottesdiensten, Festen und Feiern im Jahreskreis, um Fort- und Weiterbildungen, um Fallgespräche etc..
Um alles gut planen und vorbereiten zu können, erhält jede/r Mitarbeiter/in 1x in der Woche Vorbereitungszeit.

1.4. Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 17 Uhr

Ab dem neuen Schuljahr September 2022
Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 17 Uhr
Freitag 7:00 Uhr – 16 Uhr

1.4.1. Mindestbuchung

Mindestbuchungszeit Kindergarten 4-5 Stunden/pro Woche
Mindestbuchungszeit Hort 3 Stunden/pro Woche

Pädagogische Kernzeit: 8.30 – 12.30 Uhr
Die Erziehungsberechtigten werden informiert, ihr Kind pünktlich zu bringen und das Haus für Kinder regelmäßig zu besuchen.
Wir bitten darum, die Bringzeiten einzuhalten, damit ihr Kind die pädagogische Kernzeit und das wichtige Freispiel nutzen kann.

1.4.2. Schließzeiten

Das Haus für Kinder ist in den Sommerferien 3 Wochen geschlossen sowie

1-2 Wochen in den Weihnachtsferien. Außerdem ist die Einrichtung an allen Brückentagen zu.
Die Schließtage werden von der Leitung zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst als „Elternpost“ ausgehändigt, nachdem sie zusammen mit dem Team vorher besprochen und festgelegt wurden.

1.4.3. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht in unserem Haus beginnt mit der Übergabe der Kinder an das Personal. Sie endet, wenn die Eltern oder befugte Personen über 12 Jahren das Kind/die Kinder in unserer Einrichtung abholen mit der Übergabe durch das Personal.

1.4.4. Aufnahme eines Kindes

Bei dem Aufnahmegespräch werden mit den Eltern und/oder Erziehungsberechtigten die wichtigsten Informationen ausgetauscht (z.B. Daten, ärztliche Unterlagen, Impfstatus, Dokumente…).
Auch der Prozess der Eingewöhnung und die gegenseitigen Wünsche werden formuliert. Außerdem erhält das Fachpersonal einen Einblick über den Entwicklungstand des/der Kindes/er, über gängige Rituale, über die Sauberkeitserziehung und die Schlafbedürfnisse. Anbei werden benötigte Infounterlagen an die Eltern und/ oder Erziehungsberechtigten ausgeben.
Sie erhalten weiterhin ein Beiblatt, was an den ersten Tagen mit in die Einrichtung zu bringen ist. z.B. Hausschuhe, Trinkflasche, Wechselwäsche, Turnsachen, Portfolioordner, Windeln und Feuchttücher bei Bedarf etc…

1.4.5. Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase sollte behutsam und in enger Absprache mit den Eltern/Erziehungsberechtigten stattfinden. Hierbei ist es wichtig zu erfahren, welche Bindung das Kind hat und welche Trennungserfahrungen bereits stattfanden.
Bei Kindern, die bereits schon erste Abnabelungserfahrungen durch einen Besuch in einer Kinderkrippe, bei einer Tagesmutter oder einer Tagesgruppe hatten, sollte sich die Eingewöhnungsphase nicht zu lange ziehen. Kinder, die bisher keine Erfahrung mit Trennungen der Eltern/Erziehungsberechtigten haben, benötigen in der Regel länger, ebenso auch die Begleitung der Eltern zusammen mit dem Kind. Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell, an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.
Die Ablösephase ist eine stundenweise Betreuung in Anwesenheit der Eltern /Erziehungsberechtigten, die zu bestimmten Terminen ausgemacht werden (z.B. zum Morgenkreis). In dieser Zeit können die Kinder gemeinsam mit einer vertrauten Person das neue Umfeld kennenlernen. In dieser Etappe wird die

Trennung durch Abwesenheit der Eltern und/oder Erziehungsberechtigten durch kleine Trennungsversuche langsam und individuell ausgeweitet und kann bis zu 1-2 Wochen dauern.

Der Ablöseprozess sollte behutsam und in enger Absprache stattfinden, aber sollte sich nicht zu lange ziehen. Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell, wobei auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen wird.
Wichtige Faktoren für den Kindergarten und somit auch für die Eingewöhnung sind Wiedereintritt in den Beruf und/oder Änderungen im häuslichen Umfeld. Hierbei ist es wichtig, welche Bindung das Kind hat und welche Ablöseerfahrungen es schon gemacht hat. Um eine ideale Eingewöhnungszeit zu sichern, muss gegenseitiges Vertrauen vorhanden sein und dass sich das/die Kind/Kinder muss/müssen sich sicher fühlen. Gut zu erkennen ist dies, wenn sich das Kind auf das Spielen einlässt, Mut zu selbstständigen kleinen Aufgaben hat, die Betreuungspersonen akzeptiert und als Bezugsperson angenommen hat, oder auch nach Essen und Trinken verlangt bzw. die Grundbedürfnisse kommuniziert.
In der Spielzeit bestimmt das Kind selbst, ob es spielen oder zuschauen möchte und versucht verbal oder nonverbal seine Wünsche (z.B. ich möchte das Spielzeug) deutlich zu machen.

Der Grundsatz für einen einfachen Ablöseprozess und/oder eine stabile Eingewöhnungszeit ist es, dass die Eltern/Erziehungsberechtigte sich vom Kind verabschieden und pünktlich zur versprochenen Zeit wieder abholen (Vertrauen schaffen). Durch eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit kann sich das Kind richtig entfalten sowie geborgen und geschützt fühlen.

1.4.6. Sauberkeitserziehung und Hygiene

Die Sauberkeitserziehung wird immer in enger Absprache mit den Eltern durchgeführt.
Jedes Kind hat eine eigene beschriftete Schublade an der Wickelkommode, in welcher sich die Wickelsachen (z.B. Windel, Feuchttücher, …) und Wechselkleidung befinden. Falls Wickelsachen zu Ende gehen, weisen wir die Eltern darauf hin, aber auch die Eltern haben die Möglichkeit, dies mit einem Blick in die Schublade selbst zu kontrollieren.
Die Handlung des Wickelns ist eine individuelle Zuwendung in einem ungestörten Zeitraum, die in einer vertrauensvollen, angenehmen und geschützten Atmosphäre stattfindet.
Beim Wickeln versucht das Fachpersonal unabhängig die Neugierde des Kindes für den Toilettengang auszulösen. Wenn das Interesse geweckt wurde, setzt das Fachpersonal das Kind öfters auf die Toilette. Falls die Windel über einen längeren Zeitraum trocken ist, zieht das Fachpersonal dem Kind die Windel für einen bestimmten Zeitabschnitt aus.
Diese Schritte werden immer in enger Absprache mit den Eltern und/oder Erziehungsberechtigten geplant und durchgeführt, da diese Schritte auch im

häuslichen Umfeld weiter ausgeführt und unterstützt werden sollten, um dem Kind die Sauberkeitserziehung zu erleichtern. Während der Abgewöhnung wird ausreichend Wechsel- und Reservekleidung benötigt.
Der Sanitärbereich, der Wickeltisch sowie weitere Kontaktflächen werden täglich gründlich gereinigt und desinfiziert - der Wickelbereich nach jeder Benutzung. Außerdem achten wir auf regelmäßiges Händewaschen.

1.4.7. Essen und Trinken

Unser Mittagessen orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung - Mischkost mit frischem Salat, Beilagen und Nachspeisen.
Wir achten darauf, dass das Essen ausgewogen und abwechslungsreich ist. Auf religiöse Vorschriften sowie Unverträglichkeiten und Allergien nehmen wir Rücksicht. Schweinefleisch gibt es auf unserem Speiseplan nicht.
Jeden Freitag erhalten wir vom Garchinger Tisch Lebensmittel, z.B. Gemüse, Obst, Semmeln und Brezen.
Wir nehmen am Europäischen Schulprogramm teil und werden jede Woche von einer Firma mit Bio- Obst und Bio-Milchprodukten versorgt.
Zusätzlich bieten wir den Kindern täglich frischen Tee, Milch und Wasser.
Gastessen
Kinder, die nicht regelmäßig essen, können an einzelnen Tagen am Mittagessen teilnehmen (3,50 € pro Essen). Die Anmeldung geschieht durch den rechtzeitigen Eintrag in eine Gästeliste.
Die **Brotzeit** wird von den Kindern mitgebracht. Wir empfehlen frisches Obst und Gemüse, Joghurt und belegte Brote. Auf die umweltfreundliche Verpackung in Brotzeitdosen legen wir großen Wert.
Zusätzlich bringen die Kinder jeden Tag ihre beschriftete Trinkflasche mit frischem Wasser mit.

1.4.8. Geburtstage, Feste und Ausflüge

Wir feiern die Feste des Kirchenjahrs und halten Kontakt mit der Pfarrgemeinde durch Gottesdienste in der Kirche und regelmäßige Besuche von Herrn Pfarrer Ljubisic bei den Kindern. Ebenso veranstalten wir Feste und Ausflüge mit den Kindern (z.B. BMW-Welt, Kinder und Jugendmuseum, Sternwarte, Gasteig, Residenz, Pinakothek, Deutsches Museum, Schloss Schleißheim, Bücherei, Marionettentheater, Stadtrundgang in München sowie in unserer näheren Umgebung und Natur).
Es werden Ausflüge mit allen Kindern der Gruppe durchgeführt und zusätzliche Ausflüge speziell nur mit den Vorschulkindern gemacht.
Der Ganzjahresausflug findet mit allen Kindergartengruppen statt. Bei vielen Aktivitäten werden auch unsere Eltern beteiligt.
Des Weiteren laden wir uns auch verschiedene Institutionen in unser Haus ein z.B. Fotograf, Kasperltheater, Hundestaffel usw..

Geburtstage werden mit allen Kindern der jeweiligen Stammgruppen gefeiert. Die Bezugsperson des Kindes aus seiner Gruppe bespricht mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten was sie für die Geburtstagsfeier in der Gruppe zum Essen mitbringen z.B. Kuchen, Eis, Butterbrezen.
Wichtig: Bei Festen und Veranstaltungen sind die Eltern für die Aufsichtspflicht verantwortlich.

1.5. Tagesablauf - Kindergarten und Hort

Kindergarten:
7:00 Uhr – 8:30 Uhr
Alle Kinder, die in dieser Zeit kommen, werden in einer Gruppe gesammelt (wegen Corona sind bisher im Haus noch alle Gruppen getrennt)
9:00 Uhr Morgenkreis und gemeinsame Brotzeit
bis 12:30 Uhr Freispiel + Projekte + Angebote + Stuhlkreis + Garten
12:30 Uhr Mittagessen
Auf Wunsch der Eltern haben kleine Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen in unserem Schlafraum.
Ab 13:30 Uhr – 17:00 Uhr Freispiel, Bastelangebote
Turnen: 1x wöchentlich geht jede Gruppe in die Turnhalle der Grundschule
In den Ferien ist die Turnhalle geschlossen. Bei Bedarf gehen die Gruppen spazieren, oder auf Spielplätze in der Nähe.
Im Garten können sich seit Mitte März wieder alle Gruppen mischen.

Hort:
11:20 Uhr - 13:00 Uhr - die Kinder kommen in 3 Etappen von der Schule in den Hort - 11:20 Uhr, 12:15 Uhr, 13:00 Uhr
11:20 Uhr – 12:25 Uhr -1 Hausaufgabenzeit
12:30 Uhr - 13:00 Uhr -1. Mittagessen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr -2. Mittagessen
13:00 Uhr – 14:30 Uhr -2. Hausaufgabenzeit
13:00 Uhr – 17:00 Uhr -wenn Hausaufgaben fertig sind – Freispielzeit Gartenspielzeit, päd. Angebote etc.

2. Gesetzliche Vorgaben

Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz
Unsere pädagogische Arbeit wie unsere Konzeption basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und deren jeweils gültiger Ausführungsverordnung. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an den Inhalten des Bay. Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

Kinderschutz SGB VIII Art 8a
Unsere präventive Arbeit besteht unter anderem darin, dass wir die Kinder aufklären, informieren und in ihrer eigenen Persönlichkeit stärken.

Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes festgestellt, stellen wir sicher, dass:

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungs-einschätzung vornehmen

- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird

- die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Als Kontaktstelle für Einrichtungen mit dem Träger von Kirchenstiftungen der Erzdiözese oder katholischen Verbänden/Vereinen dient die Erziehungs-beratungsstelle des Landkreises München.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII ist erreichbar unter:
Erziehungsberatungsstelle Landkreis München
Tel: 089/444540-0
Fax: 089/309148
Orleansplatz 3
81667 München

3. Pädagogische Arbeit mit den Kindern im Alter von 2,5 bis 10 Jahren

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. In den Stammgruppen werden Kinder verschiedenen Alters betreut. Dadurch haben sie die Möglichkeit voneinander zu lernen, ebenso werden soziale Prozesse wie Gemeinschaftsgefühl, Solidarität, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Vorbildfunktion gefördert. Das individuelle Eingehen auf die einzelnen Entwicklungsstufen unserer Kinder von 2,5 bis 10 Jahren ist uns sehr wichtig, genauso das Vermitteln von Liebe, Geborgenheit und Ruhe. Die Kinder bauen Vertrauen zum Personal auf und erhalten dadurch eine gewisse Sicherheit.
Das spielerische Lernen steht vor allem bei den ganz Kleinen im Vordergrund.

Im Spiel werden Kontakte geknüpft, die Sprache gefördert und die Kinder lernen den Umgang mit Materialien. Unsere situationsorientierte Arbeit, das Aufgreifen von Alltagssituationen sowie die Durchführung bestimmter Projekte zu den verschiedensten Themen fördert den Lernprozess unserer Kinder.
Im gegenseitigen Miteinander werden die Kinder zur Selbstständigkeit geführt.

3.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

Den Kindern wird in den Bildungsjahren bis zur Einschulung ermöglicht, all jene Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um auf die Schule gut vorbereitet zu sein.
Im Hortbereich wird durch Lernarrangements bis zur Beendigung der Grundschulzeit die Möglichkeit geboten sich die Schlüssel-Kompetenzen anzueignen.
Dies wird in unseren Einrichtungen durch eine kindgemäße kontinuierliche Bildungsqualität, durch Chancengleichheit für alle Kinder und eine behutsame Begleitung der Übergänge umgesetzt.

Menschenbild und Prinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes:

a) Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, indessen wird sie durch ihr Umfeld unterstützt.

b) Die individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes wird geachtet, respektiert und akzeptiert.

c) Durch die Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention werden die Rechte der Kinder durch Partizipation, Regeln und Grenzen gemeinsam vereinbart.

d) Das pädagogische Personal ist Impulsgeber und unterstützender Begleiter im Bildungsprozess des Kindes. Dies geschieht unter anderem durch Ko-Konstruktion und Interaktion.

e) Es steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen durch die Entfaltung von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt. So wollen wir bei den Kindern Lust und Freude an Bildung und Entwicklung erwecken.

f) Das Hauptziel der hier aufgeführten Aspekte sind kindliche Autonomie und soziale Verantwortung.

3.2. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir respektieren und unterstützen die Persönlichkeit und die Individualität jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten, hierbei berücksichtigen wir die Kompetenzen des Kindes.
Des Weiteren haben die Kinder ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
Wir vermitteln den Kindern, dass wir eine Gemeinschaft sind, zu deren Wohle jeder seinen Beitrag leistet.
Ein respektvoller und liebevoller Umgang untereinander ist selbstverständlich.

3.3. Beobachtungen

Gezielte und stetige Beobachtung sowohl des einzelnen Kindes als auch der Gesamtgruppe bildet eine Grundlage unserer Arbeit.
Unser pädagogisches Handeln baut auf den in der Beobachtung gewonnenen Erkenntnissen auf. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen und werten diese mit den entsprechenden Hilfsmitteln aus.
Bei entsprechendem Gesprächsbedarf können wir die Eindrücke unsererseits mit denen der Eltern austauschen und abgleichen.
Dadurch kann es vorkommen, dass das elterliche Bild (deutlich) von unseren Eindrücken abweicht. Dabei richten wir uns nach den Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

3.4. Bedeutung der Gruppenzusammensetzung

In unserer Einrichtung gibt es Stammgruppen.
Diese Gruppen geben den Kindern optimale Bedingungen, um sich den Herausforderungen des Alltags in der Einrichtung zu stellen.

Durch die Gruppenkonstellation bieten wir die bestmögliche Voraussetzung für das Kind, Sicherheit in einer größeren Gemeinschaft zu gewinnen und Möglichkeiten für ein positives Selbstkonzept zu erproben.

Der eigene Gruppenraum und die entsprechenden Bezugspersonen geben den Kindern einen überschaubaren Rahmen, in dem sie sich wohl fühlen und Vertrauen entwickeln können.

Dieses Vertrauen ist die Basis für die kindliche Bereitschaft, Lernprozesse in Gang zu setzen, kontinuierliche neue soziale Beziehungen aufzubauen und emotionale Sicherheit zu gewinnen.
Aufgrund des jeweiligen Tagesablaufes in der Gruppe, der von klaren und für die Kinder nachvollziehbaren Ritualen und Regeln begleitet wird, ist eine effektive Gestaltung des kindlichen Lernprozesses möglich.

Jedes Kind gestaltet aktiv Gruppenprozesse mit – dadurch steigert sich seine Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst und die anderen Gruppenmitglieder zu übernehmen.
In unserer Einrichtung kann jedes Kind vielerlei soziale Kontakte knüpfen. Neben den Spielpartnern der jeweiligen Stammgruppe finden auch regelmäßig weitere gruppenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten statt.

3.5. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind braucht individuell viel Wärme, Geborgenheit und Verständnis von uns. Andererseits braucht es seine Freiräume, um sich entwickeln zu können und selbständig zu werden. Es will sich ausprobieren und dazulernen.
Kinder streben nach Autonomie und danach sich selbst und ihren eigenen Weg zu finden.
Sie sind von Natur aus positiv eingestellte Wesen und offen für Neues, spontan und unbefangen.
Sie lassen sich vertrauensvoll auf eine Beziehung mit Erwachsenen ein.
Sie haben das gleiche Recht darauf, wie Erwachsene, dass man auf ihre Bedürfnisse eingeht und diese, wenn möglich erfüllt.

3.6. Schulkinder willkommen!

Grundlage unserer Arbeit ist die Rahmenkonzeption für Horte in Bayern.
Gerade wenn Sie berufstätig sind und Sie sich für Ihr Kind eine familienergänzende, fachlich kompetente pädagogische Betreuung wünschen, sind Sie bei uns richtig.
Frühdienst
Dieser ist gedacht, wenn Eltern bereits früh das Haus verlassen müssen oder wenn für Kinder der Unterricht später als 8:00 Uhr beginnt.
Warmes Mittagessen
Ab 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen. Dieses wir meistens frisch in der Einrichtung zubereitet (Suppe + Hauptspeise oder Hauptspeise + Nachtisch). In der Fastenzeit zwischen Fasching und Ostern gibt es keine Süßigkeiten als Nachspeise.
Es wird auch auf die Bedürfnisse anderer Religionen geachtet.

Pädagogisches Arbeiten mit den Schulkindern
Die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes sind wichtig. Durch ständiges Beobachten finden wir heraus, welche pädagogischen Ansätze für die Entwicklung des Kindes angemessen erscheinen. Um Selbständigkeit der Kinder zu fördern, können die Kinder allein oder in kleinen Gruppen verschiedene Spielbereiche auch den Garten – ohne permanente Aufsicht nutzen. Dabei beachten wir den Entwicklungsstand und die Zuverlässigkeit des Kindes.
Regeln und Grenzen sind unerlässlich

Es gibt bestimmte Regeln, die allen Kindern bekannt sind. Den Kindern wurde vermittelt, dass sie sämtliche Privilegien nur dann in Anspruch nehmen können, solange sie die abgesprochenen Regeln einhalten. Zeigt sich ein Kind nicht in der Lage, mit diesen Freiheiten sinnvoll umzugehen, besteht die Konsequenz beispielsweise darin, den Aktionsradius des Kindes vorübergehend einzuschränken.
Dadurch wollen wir erreichen:
- Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen
- Kritikfähigkeit zu erwerben
- die Entwicklung des Selbstbewusstseins zu fördern
- eine Steigerung des Selbstwertgefühls zu unterstützen

Unsere Regeln wurden und werden mit den Kindern zusammen erstellt. Ebenso werden sie an der Festlegung der Konsequenzen beteiligt.

Nachmittag und Hausaufgaben

Nach dem Mittagessen, jedoch spätestens ab 13:30 Uhr, werden jeden Tag die Hausaufgaben erledigt. Während der Hausaufgabenzeit sollte es im Zimmer ruhig sein. Wir achten darauf, dass alle uns bekannten schriftlichen Hausaufgaben erledigt werden. Die Kinder sollen selbstständig, konzentriert und zügig arbeiten. Selbstverständlich geben wir Hilfestellung, wenn es nötig ist.
Sie als Eltern, sollten aber die Endkontrolle durchführen. Lernstoff, der vertieft werden muss, sowie zusätzliche Übungen müssen zu Hause erledigt werden.

Mit zunehmendem Alter sollten die Kinder jedoch eine immer höhere Selbstständigkeit bei der Durchführung der Hausaufgaben erlangen.

Kontakt zur Schule und anderen Einrichtungen

Es ist uns sehr wichtig, dass die Lehrer Ihres Kindes darüber informiert sind, dass das Kind unsere Einrichtung besucht. Die Lehrer können so entsprechend darauf eingehen (z. B. Hausaufgabe = Hortaufgabe).
Zwischen den Lehrkräften der 1. Klasse und unseren Erzieherinnen geht täglich ein Hausaufgabenheft hin und her. In diesem Heft werden die Hausaufgaben vermerkt und besondere Mitteilungen notiert.
Zur jungen Integration und Sozialarbeit haben wir durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften Kontakt.
Bitte achten Sie als Eltern darauf, dass Ihr Kind nicht an zu vielen Arbeitsgemeinschaften teilnimmt und dadurch keine Zeit mehr für die Hausaufgaben bleibt.

Elternarbeit

Wenn sich Eltern und Erzieher als gemeinsame Interessensvertreter des Kindes verstehen, können Schwierigkeiten und Missverständnisse von Anfang an vermieden werden.

Wir bitten Sie daher, bei Problemen und Konflikten direkt mit uns Kontakt aufzunehmen.
Sie dürfen uns auch loben!
Selbstverständlich stehen wir Ihnen zu Gesprächen zur Verfügung.

Beaufsichtigung

Die Aufsichtspflicht beginnt für uns erst dann, wenn das Kind im Haus für Kinder angekommen ist und es von einem Mitarbeiter begrüßt wurde. Sie endet bei der Verabschiedung. Jeder muss sich persönlich verabschieden.
Sobald Sie als Eltern sich auf unserem Gelände aufhalten, liegt die Aufsichtspflicht vollständig bei ihnen.
Dies gilt auch für Feiern und Veranstaltungen.
Wir bitten jedoch darum, von der „Erziehung“ anderer Kinder abzusehen.
Wenn Sie das Gefühl haben, dass die Kinder den Konflikt nicht selbst lösen können, wenden Sie sich bitte an unser Personal.

Krankheit

Die Kinder müssen bei ansteckenden Krankheiten oder Fieber auch im Haus für Kinder entschuldigt werden.

Versicherung

Die Hortkinder sind im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung im Haus für Kinder versichert.

Ferienzeitbuchungen

Auch während der Ferienzeit können die Kinder unsere Einrichtung besuchen.
Bitte geben Sie uns rechtzeitig Bescheid.
In dieser Zeit können die Kinder unabhängig von der Schule ihre Freizeit selbst gestalten (z. B. forschen, kochen, lesen, spielen usw.).
Die Kinder können improvisieren und selbst tätig sein.

4. Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel.
Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen,
und Flügel, um die Welt zu erkunden.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und/oder Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Es handelt sich um folgende Basiskompetenzen:

4.1. Personale Kompetenzen

Das Kind soll durch selbstbestimmte Handlungen die Möglichkeit haben sein Selbstwertgefühl und sein Selbstbewusstsein zu entwickeln.
Dadurch wachsen seine Zuversicht und Überzeugung, jetzt entweder Berge versetzen zu können oder aus Steinen, die ihnen in den Weg gelegt werden, was Neues zu erbauen.

Kinder wie Erwachsene haben das Grundbedürfnis nach Anerkennung und positiver Bestätigung, daher suchen Kinder altersgemäße Herausforderungen:

„Was kann ich schon? Was schaffe ich schon?“

Diese begünstigen wiederrum die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten (Kompetenzen).

Die Kinder erfassen ihre Erkenntnisse aus ihren eigenen Handlungen und passen diese bedarfsgemäß an.

Weitere wichtige Bereiche sind:
Die Eigenwahrnehmung auszubauen und zu differenzieren, die Denkfähigkeit und das Gedächtnis zu erweitern und Problemlösefähigkeiten zu entwickeln.
Die Kinder lernen in unserer Einrichtung auf ihren Körper und ihre Gesundheit zu achten.
Sie haben die Möglichkeit je nach Interesse ihren Bewegungsdrang auszuleben, genauso aber auch zur Ruhe zu kommen.
Darüber hinaus können sie sich kreativ / künstlerisch / musikalisch / experimentell ausprobieren.
Wir bieten deshalb den Kindern individuelle und altersgemäße Aufgaben an.
Gefühlsregungen müssen im Kinderhausalltag Platz haben.
Die Kinder sollen sich Ihrer Gefühle (Glück, Wut, Trauer, Angst) bewusstwerden und diese angemessen ausdrücken.

4.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Du hast bei uns einen guten Platz.
Du bist wichtig und wir müssen zusammenhalten,
damit es jedem von uns gut geht.

Bei uns lernen Kinder in einer Gemeinschaft zu leben, sich zu integrieren und sich mit gegenseitigem Respekt und Toleranz zu begegnen.
Das Kind lernt, seine Meinung miteinander verbal und nonverbal zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren und diese zu respektieren, sich in andere einzufühlen und Konfliktlösungen zu finden.

Wir leben nach christlichen Werten, respektieren andere Religionen und Weltanschauungen. Die Kinder entwickeln ein Wir-Gefühl, helfen sich gegenseitig und lernen objektiv die unterschiedlichen Kulturen zu betrachten. Im Bedarfsfall bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit ethischen Streitfragen.

Zunehmend lernen die Kinder für ihr Handeln verantwortlich zu sein und sich für Schwächere einzusetzen. Sie sollen Sensibilität für ihre Umwelt und die Natur entwickeln.

Wir ermutigen die Kinder in Gesprächsrunden zur Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischen Weg. Kinder lernen die Rechte und Pflichten kennen, die sich aus der Mitbestimmung ergeben und passen diese der jeweiligen Situation an.

4.3. Lernmethodische Kompetenzen

Nur das, was die Kinder selbst kennen und lieben gelernt haben, können sie achten, schätzen und weitergeben.

Wir wollen den Kindern einen Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen bieten. Wir stellen den Kindern Material zur Verfügung, das jeder Zeit für sie zugänglich ist und ihnen vielfältige Anreize bietet, sich mit den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft, Literatur, Kreativität und Dinge des täglichen Lebens auseinanderzusetzen.
Die Kinder integrieren ihr in der Einrichtung erworbenes Wissen in den Alltag.

4.4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die physische und psychische Stabilität mit eigenen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen. Grundlagen dafür sind unter anderem ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, sowie positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung.

4.5. Lebens- und Glaubenskompetenzen

„Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran!
Denn Menschen wie Ihnen gehört das Himmelreich“ *(Matthäus 19,14)*

Achtung vor Gott und der Schöpfung sind uns wichtig.
Als katholische Einrichtung haben wir die Aufgabe, Glauben weiterzugeben und diesen für Kinder und deren Familien erlebbar zu machen.

Die Glaubensvermittlung gibt uns Orientierung.
Sie zeigt uns wie wir miteinander leben sollen.
Wir orientieren uns an den Festen und dem Brauchtum des kirchlichen Jahreskreises.

Die Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild mit seinen persönlichkeitsfördernden und gemeinschaftsstiftenden Werten:

Individualität – Solidarität – Verantwortung – Toleranz

Wir achten andere Religionen und setzen voraus, dass diese auch unseren Glauben achten.

5. Prinzipien, Grundsätze und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Das Freispiel ist die elementare Form des Lernens

Die Freispielzeit findet im Tagesrhythmus in Abhängigkeit von zielgerichteten Angeboten statt. Grundsätzlich soll das Kind selbst entscheiden, womit, mit wem und wie lange es spielen möchte. Die Kinder haben ein breites Spektrum an Erfahrungs-, Lern- und Spielmöglichkeiten im Rahmen des freien Spieles viel zu lernen bzw. zu erfahren. Es hat damit einen zentralen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Mit Freispiel wird eine bestimmte Zeitdauer und eine bestimmte Situation in der Einrichtung bezeichnet, während der und in der die Kinder:

- entscheiden was sie tun möchten (z. B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, malen, werken, usw.)
- allein, mit Freunden oder mit Erziehern zusammen etwas zu tun
- Intensität und Tempo ihres Tätigseins nach eigenem Bedürfnis und Kräfteverhältnis selbst bestimmen zu können (auch mal Langeweile aushalten dürfen/müssen)

Das Freispiel gibt den Kindern Gelegenheit zum Entdecken und Gestalten, auch nur zum „Nichts-Tun“, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und phantasiert.
Dadurch gibt es Raum für Fantasie und kreative „Erfindungen“.
Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt es Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es lernt sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen. So kann das Kind individuell mitbestimmen, wie es seinen Tag gestalten möchte.

Auch das pädagogische Personal ist während des Freispiels „aktiv“.

- Sie bereiten für die „Vorbereitete Umgebung“ das Material vor.
- Sie helfen den Kindern, wenn es nötig ist.
  („Hilf mit es selbst zu tun“, Hilfe zur Selbsthilfe nach Maria Montessori)
- Sie beobachten und schätzen ein: Wer spielt was? Wer mit wem? So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden zum Beispiel im Bereich Sprache, im Sozialverhalten, in der Motorik und in anderen Lernbereichen.
- Sie beobachten und steuern die Gruppendynamik.

5.2. Lernzielorientierte Angebote – Projektarbeit

Neben dem Freispiel gibt es im Kindergartenalltag einen weiteren wichtigen Bereich: das „lernzielorientierte Angebot“.

Es wird vom pädagogischen Personal geplant, durchgeführt und geleitet.
Es wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden vertieft.
Geplante Angebote können sein: Gespräche, Erzählungen, Bilderbücher, Liedeinführungen, Fingerspiele, Rollenspiele, Reime, Sinnesübungen, Spieleinführungen, Bildbetrachtungen, praktisches Tun wie z. B. Kochen, Experimentieren, Basteln, Naturexkursionen, Naturerfahrungsspiel und ähnliches.

„Sage es mir, ich vergesse es!
Zeige es mir und ich erinnere mich!
Lass es mich selber tun, ich behalte es!“
(Konfuzius)

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

6.1. Ethische und religiöse Erziehung

Als katholische Einrichtung sehen wir religiöse Erziehung als wichtigen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir versuchen, den Kindern christliche Werte und das christliche Menschenbild zu vermitteln.

Dies geschieht vor allem durch folgende Punkte:

- Wir feiern Feste im kirchlichen Jahreskreis (Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, St. Martin, Nikolaus).
- Wir gestalten regelmäßig Gottesdienste mit den Kindern und pflegen christliche Traditionen (Palmprozession, Aschermittwoch …).

Hier lernen die Kinder den Kirchenraum kennen und erlernen Verhaltensmuster für den Kirchenbesuch.

- Wir bauen religiöse Erfahrungen in unseren Kindergartenalltag ein (Tischgebete, besprechen aktueller Ereignisse, singen religiöser Lieder).
- Wir vermitteln den Kindern biblische Geschichten in Form verschiedener Angebote (Bilderbücher, Erzählungen, Angebote nach Franz Klett, Bilderbuchtheater). Dadurch lernen die Kinder biblische Gestalten als Vorbilder für ihr Leben kennen.
- Wir erklären den Kindern christliche Symbole (Osterkerze, Kreuz …).
- Die Seelsorger der Pfarrei besuchen regelmäßig unsere Einrichtung und halten gelegentlich religionspädagogische Einheiten ab.
- Das pädagogische Personal versteht sich als Vorbild für die Kinder in der Vermittlung christlicher Werte und lebt diese den Kindern tagtäglich vor.

6.2. Emotionale und Soziale Bildung und Erziehung

Unsere höchste Priorität liegt darin, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen.

- Wir halten es für sehr wichtig, Anregungen und Denkanstöße zur Partnerschaftlichen Konfliktlösung zu geben.
- Gespräche, Kinderkonferenzen, Geschichten und Bilderbücher unterstützten diese Aufgabe.
- Wir leiten die Kinder an, Hilfe zu geben und anzunehmen, Kontakt und Beziehungen aufzubauen und gegenseitigen Respekt zu stärken, wo auch das Teilen und Verzichten eine Rolle spielt.
- Wir leben nach christlichen Werten, respektieren andere Religionen und Weltanschauungen. Die Kinder entwickeln ein Wir-Gefühl, helfen sich gegenseitig und respektieren die unterschiedlichen Kulturen.
- Wir lernen nach Werten zu leben, durch eigenes und selbstständiges Handeln der Kinder. Sie lernen die demokratischen Regeln und respektieren die Meinung der Anderen.

6.3. Sprachliche Bildung und Erziehung

Die Sprache, egal in welcher Form oder Nationalität ist ein Grundstein, um in Kontakt zu treten. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, Mittel und Hilfestellungen. Vom freien Erzählen bis zu gezielten Angeboten.

Die Kinder werden aufgefordert die Gedanken und Emotionen zu benennen, ihre Vorschläge, Ideen und Wünsche zu formulieren. Beim Rollenspiel fördern

und unterstützen sich die Kinder gegenseitig. Durch kontinuierliche Wiederholung von Liedern, Reimen, Gedichten und Versen erweitern die Kinder ihren Wortschatz.

Beim Nacherzählen von Geschichten oder Bilderbüchern erlernen die Kinder neue Wörter, erfahren neue Bedeutungen (z.B. Emotionen) und lernen dabei den Satzbau und die korrekte Aussprache.

Jede Gruppe verfügt über die unterschiedlichsten Medien, die regelmäßig erneuert und ausgetauscht werden. Wir bemühen uns den Kindern ständig neue Anstöße zu geben. Auch versuchen wir durch einzelne Begriffe in der Muttersprache des Kindes, dem Kind das Einleben in der Gemeinschaft zu erleichtern und das Gefühl des vertrauten zu stärken.

6.4. Mathematische Bildung und Erziehung

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kinder die Welt der Zahlen, Formen, Mengen, Größen…spielerisch nahe zu bringen, sowie grundlegende Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten. Mit Hilfe von geometrischem Puzzeln, Bauklötzen und Formen fördern wir das mathematische Denken.

Dies wird praktisch umgesetzt durch:

- Das tägliche Zählen (vorwärts/rückwärst) findet im Alltag statt beim Morgen-/Mittagskreisen, Geburtstagen, Ausflügen…usw.
- Die Erfahrung von Groß/Klein, Mehr/Weniger wird gesammelt bei Spielen am Tisch und im Kreis wie auch gezielt in der Vorschule.
- Auch die Mathematische Wahrnehmung (Vorne/Hinten), (Oben/Unten) wird gefördert und die Richtung an den Orten erkannt und unterstützt dadurch einen geregelten Ablauf durchs ganze Leben.
- Durch diese Interaktion erfahren die Kinder sowohl die Räumlichkeit wie auch den Zahlenraum und können durchsortieren, abzählen, wiegen, bauen, messen und abschätzen ein Entwicklungsentsprechendes Zahlenverständnis erreichen.
- Das Material und die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten werden von uns für die Kinder frei zugänglich zur Verfügung gestellt.
- Sowohl im Sportunterricht geht es um Mathematik, bei Geschwindigkeitsspiele erfahren sie die Bewegungen umzusetzen in schnell/langsam und dafür ein Verständnis zu erlernen.

6.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Kinder wollen Ihre Welt allein erforschen, dadurch wird der Experimentier- und Entdeckungsdrang entfacht. Somit wird das natürliche Interesse an Natur und Technik geweckt, wobei der persönliche Bezug zur Umwelt eine große Rolle spielt.

- Kennenlernen von Naturmaterialien
- Schwerkraft und Gewicht
- Magnet, Fliehkraft und Anziehungskraft
- Licht und Schatten
- Größen und Zeit usw.
- Umgang mit Werkzeugen
- Erforschen und erfahren von Naturphänomenen (Wetter, Licht, Wasser, Eis)

Durch Interaktion und Kommunikation führen Kinder ihre eigenen Experimente durch und stellen eigene Lösungen, Ziele und Hypothesen auf.

Durchs Wiederholen und Überprüfen (z.B. Lexikon, Bücher…usw.) lernen die Kinder die Erkenntnisse über die Sachverhalte, Zusammenhänge wie auch Gemeinsamkeiten/Unterschiede.

Im Alltag werden Zeitbegriffe (Wochentage, Monate, Abend, Morgen…) bei täglichen Aktionen den Kindern vor Augen geführt.

6.6. Umweltbildung und -erziehung

Jeder von uns trägt einen Beitrag zur Umwelt bei, somit sollte auch die Einrichtung den Kindern eine bewusste Wahrnehmung nahebringen.

Die Kinder sollen erfahren, dass auch sie einen wertvollen Beitrag dazu leisten können.

- Wasser als Kostbarkeit
- Sonne und Wind als Energiespender
- Achtsamkeit gegenüber Tieren, Pflanzen und Menschen
- Mülltrennung und Müllrecycling

Ein wichtiges Kriterium ist auch, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, intensive Naturerfahrungen selbst zu machen, z.B.: säen, pflanzen, ernten, Recycling…usw.

Ausflüge und Besuche (Bauernhof, Monis Farm, Mühle, Bauhof und Wald) in unserer Umgebung unterstützen und bereichern dabei unseren Alltag, wobei hier Verkehrserziehung auch eine wichtige Rolle spielt.

6.7. Medienbildung und Erziehung

Technik wird immer mehr zum Bestandteil unseres Lebens und die Kinder begegnen täglich sowohl neuen wie auch alten Geräten. Wir sehen dies als Anlass, das Interesse der Kinder aufzugreifen und binden in unsere Arbeit unterschiedliche Geräte und Medien ein. Mit den Kindern zusammen lernen wir deren Funktion und deren Einsatz kennen und wie wir sie auf Kindgerechte Art und Weise nutzen können. Das Ziel ist die Medienvielfalt kennenzulernen, sie zu hinterfragen und kritisch aber selbstsicher damit umzugehen.

6.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Für den kreativen und schöpferisch-gestalterischen Bereich schaffen wir ausreichend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Impulse, bei denen sich die Kinder mit all ihren Sinnen, Neigungen, Talenten & Neugier verwirklichen und entdecken können. Durch die unterschiedlichsten Materialien, Methoden, Werkzeugen und Ideen sammeln die Kinder eigenen kreative Erfahrungen.
Im Vorschulalter wecken wir das Interesse der Kinder an Kunst durch unsere Besuche von Galerien, Museen, Theater, Sehenswürdigkeiten und weitere Attraktionen in München und Umgebung.
Da wir viele Kinder verschiedener Nationalitäten, Religionen und Kulturen haben, erhalten wir durch Aktionen und Aktivitäten vielfältige Informationen zu den verschieden kulturellen Hintergründen, die wir als eine große Bereicherung für uns sehen.

6.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Die Grundlage ist dafür die natürliche Freude der Kinder an Musik und Tönen, hierbei werden die Sprachentwicklung, soziale Kompetenzen die verschiedenen Sinne, sowie Fantasie und Kreativität angeregt und geschult.

- Klanggeschichten
- Erlernen von Alten und Neuen Liedern
- Kreis und Singspiele
- Rhythmische Klatschspiele (Percussions Spiele)
- Traumreisen und Meditationen

- Verschiedenen Instrumente kennenlernen, basteln und Alltagsgegenstände entdecken, die Klänge ermöglichen
- Unterscheiden von Musik, Komponisten, Rhythmen

6.10. Bewegungsförderung, Sport- und Gesundheitsbildung

Bewegungserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil des Erziehungsplans. Kinder haben ein Grundbedürfnis, dich zu bewegen. Durch Bewegung an der frischen Luft und im Haus werden konditionelle Fähigkeiten, Körpergefühl und Koordinationsfähigkeit trainiert. Bewegung hat eine ausgleichende Wirkung auf die Kinder, sie lernen den natürlichen Wechsel zwischen Ruhephasen und Bewegung. Außerdem fördert sie die körperliche, geistige und seelische Gesundheit.
Unser Ziel ist es, den Kindern Eigenverantwortung für ihren Körper und dessen Gesundheit zu vermitteln und Interesse an Sport und Bewegung zu wecken.
Bewegungsangebote findet man wie folgt bei uns:
-Freispiel im Garten
-Regelmäßige Besuche der umliegenden Spielplätze
-Spaziergänge in Heide, Wald und innerhalb des Ortsteils
-Regelmäßige Sporteinheiten in der Sporthalle der Grundschule Hochbrück
-Bewegungslieder im Morgenkreis oder im Tagesablauf
In unserer Einrichtung leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung. Wir legen großen Wert darauf, die Basis-Hygiene-Regeln an die Kinder weiterzugeben und dadurch einen Grundstein für gesundes Verhalten zu legen.
Wir legen insbesondere Wert auf:
-Regelmäßiges Händewaschen
-Einhaltung von Tischregeln
-Ein ausgewogenes, gesundes, frisch zubereitetes Mittagessen sowie frisches Bio-Obst (Schulfruchtprogramm).

6.11. Hygieneverständnis und Hygieneerziehung

Es gibt in unserem Haus für alle Bereiche entsprechende Hygienepläne, an die wir uns halten.
Zu den regelmäßigen hauswirtschaftlichen Aufgaben des Personals gehören: tägliches Wechseln von Geschirrhandtüchern und Tischlappen, Säubern der Tische nach den Mahlzeiten und nach kreativen Betätigungen, regelmäßiges

Waschen der Bettwäsche der Schlafkinder sowie der Textilien in den Gruppenräumen.
In der Hygieneerziehung der Kinder achten wir insbesondere auf:

- Hände mit Seife waschen nach jedem Toilettengang und vor den Mahlzeiten
- Ordnungsgemäßes Abtrocknen mit Einmalhandtüchern
- Richtiges Naseputzen, Einhalten der Nies-/Huste-Etikette
- Altersentsprechende Unterstützung beim Toilettengang (soweit nötig)

7. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen entscheidende Veränderungen geschehen. Es sind bedeutsame Lebensereignisse, deren Bewältigung die Persönlichkeitsentwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, Freude und Neugier auf das Neue wecken, genauso wie Verunsicherung oder Angst auslösen können.
Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen und Veränderungen der eigenen Lebenssituation und den persönlichen Belastungsfaktoren geprägt sind.
Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo, entsprechend dem eigenen Temperament und seinen bislang gemachten Erfahrungen.
Diese Zeit kann das Kind als positive Herausforderung sehen oder eben auch als Belastung empfinden.

7.1. Übergang Familie – Kindertageseinrichtung

Wichtig ist uns die gegenseitige Toleranz und das Verständnis für die Situation.
Auch Eltern müssen sich erst auf den neuen Tagesablauf und Wochenplan einstellen. Sie müssen Abschied nehmen von einem Lebensabschnitt, in dem die „Eltern – Kind – Beziehung“ besonders intensiv erlebt wurde.
Eine gewisse Loslösung vom Kind findet statt.
Eltern müssen bereit sein, die Erziehungsarbeit in den Einrichtungen mitzutragen.

- Wir ermöglichen den Kindern einen sanften Übergang in die Einrichtung
- Wir nehmen uns Zeit für Aufnahmegespräche
- Wir bieten individuelle Anpassung an (für Eltern und Kinder in der Eingewöhnungs- und Ablösephase).

7.1.1. Übergang Kindertageseinrichtung - Schule

Die Förderung der Vorschulkinder findet gruppenübergreifend statt (außer in den Schulferien).
Basis dieser Arbeit ist der Jahreskreislauf und die kirchlichen Feste, Projektarbeit, Experimente, Ausflüge usw.

Wir erreichen diese Förderung durch:

- die Weiterentwicklung feinmotorischer Fähigkeiten, bei denen wir den Schwierigkeitsgrad der unterschiedlichen Techniken erhöhen (z. B. Bildhintergrund malen)
- Geschichten frei nacherzählen – in ganzen Sätzen sprechen – Wortschatz ergänzen – intensive themenbezogene Gesprächskreise – Phantasiegeschichten entwickeln und in Rollenspielen umsetzen
- Arbeiten mit Arbeitsblättern und Vorschulmaterial (Zahlen, Buchstaben und didaktisches Spielmaterial)
- Lernen, kleine Hausaufgaben regelmäßig zu erledigen
- Lernen, sich selbstständig an – und auszuziehen
- Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit und Ausdauer werden erhöht (langsame Erhöhung der Beschäftigungszeit)
- Förderung eines besseren Umgangs mit Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit
- Übernachten der Vorschulkinder, Schultütenbasteln
- Ausflüge zu verschiedenen Museen und Ausstellungen

Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“
Kinder, die noch Unsicherheiten im Umgang mit der deutschen Sprache haben, können an diesem Kurs teilnehmen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.
Der Vorkurs beträgt ca. 240 Stunden jährlich und findet in der Grundschule Hochbrück statt.

7.2. Inklusion, Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

7.2.1. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Die Basis der Inklusion ist die uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft, es gilt diese zu fördern und alle bestehenden Integrationsmaßnahmen auf diese Vision auszurichten.
Dieser Weg ist ein Entwicklungsprozess, der kontinuierlich die eigenen Werte und Handlungen reflektiert und eine Ethik des Verstehens bewirkt.
Die inklusive Pädagogik ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen aller Kinder, unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen

Bedingungen, sowie ihrer geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

7.2.2. Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt.
Sie erfordern geschlechter- differenzierte Ansätze und Überlegungen in unserer Bildungsarbeit.
Mädchen und Jungen sollten entsprechend ihren persönlichen Interessen und Neigungen wahrgenommen werden, nicht auf Grund ihres Geschlechtes.
Das gesellschaftliche Bild von Mann und Frau hat sich geändert.
Männer werden mehr in die Kindererziehung und Haushalt eingebunden.
Frauen sind mehr im Berufsalltag integriert.
Für uns stellt sich die Aufgabe, Kinder bei ihrer Entwicklung als Mädchen oder Junge zu unterstützen (Rollenspielecke – Werkstatt – Schminkecke usw.).
Wenn möglich greifen wir Wünsche und Ideen der Kinder auf, manchmal in gleichgeschlechtlichen Gruppen, aber auch in gemischten Spiel- und Lerngruppen.

7.2.3. Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung werden auch Kinder verschiedener Nationen betreut.
Diese Vielfalt der Kulturen, mit denen wir dadurch in Berührung kommen, empfinden wir als Bereicherung.
Für die Kinder bedeutet dies, dass das Interesse an anderen Kulturkreisen und deren Sprache geweckt und das Miteinander zur Selbstverständlichkeit wird. Sie Lernen die Wertschätzung von kulturellen und sprachlichen Unterschieden und nehmen sie als wertvolle Bereicherung für sein Leben wahr.
Außerdem lernen sie so das Zusammenleben verschiedener Kulturen kennen, Traditionen und andere Lebensformen zu akzeptieren und gegebenenfalls auch kritisch zu hinterfragen.

7.2.4. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. In unserer Einrichtung wollen wir den Kindern ermöglichen Eigenverantwortung zu übernehmen und selbst aktiv zu werden, soweit sich dies mit dem Wohl der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Als Betroffene in eigener Sache beziehen wir die Kinder in einrichtungsbezogene Planungs- und Entscheidungsprozesse z.B. durch Kinderkonferenzen mit ein und lassen sie mitentscheiden.
Kinderbeteiligung ist der Schlüssel zur Demokratie.

8. Ohne Eltern geht es nicht

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“
(Afrikanisches Sprichwort)

Wir wollen partnerschaftlich, offen und vertrauensvoll die Eltern unterstützen und mit ihnen gemeinsam das Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns:
Einblick geben in die pädagogische Arbeit, transparente Elternarbeit und Achten auf die Einhaltung von Qualität.
Bewährte Angebote werden reflektiert, neue Ideen, Wünsche und Anregungen der Eltern werden gehört und mit unserem Konzept abgestimmt.
Im Hinblick auf das Wohl des Kindes ist uns eine harmonische Zusammenarbeit sehr wichtig.
Wenn Meinungsverschiedenheiten bestehen, bemühen wir uns, einen gemeinsamen Konsens zu finden.
Wir sehen uns in der fachlichen Verantwortung und Kompetenz als Begleiter und Partner in der Erziehungsarbeit.
Unsere Einrichtungen sind familienergänzend.

Elternhaus und Kindergarten arbeiten Hand in Hand

Die Einrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichwertige Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.
Wir unterstützen Eltern in ihrem Erziehungsauftrag.
Deshalb gestalten wir unsere Arbeit transparent.
Für die uns anvertrauten Kinder ist es wichtig, eine offene, auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zu leben.

8.1. Elternbeirat

Nach dem Kindergartengesetz wird jährlich am Anfang des Kindergartenjahres eine Elternvertretung von allen Eltern der Einrichtung gewählt.
Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern des Hauses für Kinder, aber auch für das Personal und den Träger. Er stellt ein beratendes Gremium dar, welche die große Elternschar in Gesprächen mit der Kinderhausleitung, dem Träger und dem Team vertritt. Die Aufgaben des Elternbeirates ergeben sich

aus §22 Abs.3 SGBVIII und Art.14 Abs. 4-7 BayKiBiG. Weiterhin hat er die Aufgabe, Anliegen der Eltern an die Einrichtung weiterzuleiten und unterstützt die Mitarbeiter/innen. Die Arbeit des Elternbeirates soll der Förderung und der positiven Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Täger dienen.
Der Elternbeirat stellt für die Einrichtung ein wichtiges Element in der Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindung dar.
Mehrmals im Jahr trifft sich der Elternbeirat zu Sitzungen und wird vom Träger und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Ein regelmäßiger Austausch des Elternbeirates und der Kinderhausleitung ist unabdingbar notwendig für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit im Interesse der Kinder, die die Einrichtung besuchen.

9. Zusammenarbeit des pädagogischen Personals in der Einrichtung

Um eine gelingende pädagogische Arbeit sicher zu stellen, bedarf es einer intensiven und gut strukturierten Zusammenarbeit des pädagogischen Personals. In unserem Team arbeiten alle Mitarbeiter zum Wohle der gesamten Einrichtungen.
Alle hauptamtlichen Mitarbeiter in der öffentlichen und freien Jugendhilfe müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.
Ein kollegiales Miteinander zeichnet unser Team und unsere Arbeit aus, diese positive Ausstrahlung spüren sowohl die Kinder als auch die Eltern.
Dabei bringt jeder Mitarbeiter individuelle Fähigkeiten/Stärken mit ein.
Hierbei ist es wichtig, dass regelmäßige Besprechungen sowohl mit dem Gesamtteam als auch mit den Mitarbeitern der verschiedenen Bereiche stattfinden.

9.1. Teamsitzungen

Um eine optimale pädagogische Arbeit im Kindergarten leisten zu können, ist es notwendig, dass regelmäßig Teamsitzungen stattfinden.

Inhalte der Teamsitzung sind:

- Planung und Organisation rund um die Einrichtung
- Pädagogischer Austausch (z. B. Fallbesprechungen)
- Reflexionsgespräche
- Arbeiten an der Konzeption
- Fortbildungsinhalte werden mit dem Team besprochen
- Jedes Teammitglied trägt aktiv und verantwortlich zur Effektivität und Effizienz von Arbeitsabläufen und Ereignissen bei
- Das Thema Kinderschutz wird regelmäßig in den Teamsitzungen angesprochen bzw. es werden dazu Informationen gegeben.

9.2. Stellung in der Pfarrei

Unsere Einrichtung ist in der Kirchengemeinde verankert. Dies geschieht durch:

- gemeinsame Gottesdienste
- regelmäßigen Besuch des Herrn Pfarrers
- Mitwirkung bei der Kinderbibelwoche
- Pflege kirchlichen Brauchtums

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11. Kinderschutz und pädagogische Umsetzung

Nach §8a SGB VIII ist die **Einrichtung verpflichtet**, jedem Hinweis und jedem Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung oder sexualisierter Gewalt nachzugehen.
Kinderschutz geht vor Datenschutz!
Unsere Erziehungshaltung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper schult, ist die Basis der Vorbeugung.

Der konkrete Handlungsablauf beim Schutzauftrag

- Die Mitarbeiter müssen sofort die Leitung der Einrichtung informieren, wenn sie eine Gefährdung des Kindes vermuten.
- Die Leitung und der Träger müssen daraufhin umgehend überprüfen, ob Anhaltspunkte für eine Kindswohlgefährdung tatsächlich gegeben sind.
- Ist dies der Fall, sollte sofort gemeinsam mit dem Träger eine Gefährdungseinschätzung in die Wege geleitet werden.
- Die insoweit erfahrene Fachkraft wird hinzugezogen.
- Nur dann, wenn das Kindswohl dadurch nicht zusätzlich gefährdet ist, kann die betroffene Familie mit einbezogen werden.
- Sollte eine zusätzliche Gefährdung des Kindes entstehen, so ist darauf zu verzichten.
- Wenn sich trotz der Maßnahmen, die bisher eingeleitet wurden, keine Besserung einstellt, ist das Jugendamt persönlich zu informieren.
- Erstellung eines Präventionskonzeptes bis zum 31.12.2022

12. Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement

Um die Qualität in unseren Einrichtungen zu sichern, ist uns eine bedarfsgerechte, kundenfreundliche und flexible Arbeitsweise sehr wichtig. Grundlage ist das Konzept und gemeinsam getroffene Absprachen.
Unser Ziel ist es, die Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfördernden, selbstbewussten kleinen Persönlichkeiten zu erziehen. Dies umfasst die Betreuung, die Bildung und die Erziehung.

Der Evaluationsprozess (Überprüfung, Bewertung) findet bei uns statt.

Zu unseren Standards gehören:

- Beobachtungsbögen und Dokumentation
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Wir führen schriftliche Elternbefragung durch
- Überarbeitung der Konzeptionen
- Fortbildung und Vernetzung

Der Datenschutz ist gewährleistet.
Das Personal unterliegt der Schweigepflicht.

13. Kinderrechte

Die Kinderrechte lassen sich grob zusammenfassen in 3 Kategorien:

Schutzrechte:

- Recht auf Gesundheit, (elterliche) Fürsorge, Gleichberechtigung
- Recht auf Gleichheit, Schutz der Privatsphäre und der Identität, vor Ausbeutung und sexuellem Missbrauch u.a.

Förderrechte:

- Recht auf Bildung, Recht auf Unversehrtheit, usw.

Beteiligungsrechte:

- Freie Meinungsäußerung, Recht auf Informationsbeschaffung,
- Recht auf Beteiligung an den sie betreffenden Entscheidungen

14. Beschwerdemanagement

Wohin können Kinder oder ihre Sorgeberechtigten sich wenden, wer ist ihr Ansprechpartner, wenn sie Probleme haben?
Eine Beschwerde in diesem Sinne ist die persönliche, kritische Äußerung eines Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder oder das Leben in der Einrichtung betreffen.

Ansprechperson (en) für Beschwerden:

Für Kinder:	Erzieher/ Zweitkraft
Für Eltern:	Erzieher/in, Leitung, Elternbeirat, Trägervertreter, Aufsichtsbehörde

Welche Beschwerdemöglichkeiten gibt es?

Für ein Anliegen immer einen Gesprächstermin vereinbaren.
In „kritischen“ Angelegenheiten kann jede beteiligte Seite eine Vertrauensperson hinzuziehen. Bei Bedarf wird ein Protokoll erstellt.
Der Umgang mit Beschwerden ist Bestandteil von Teamsitzungen.
Bei den Informationsveranstaltungen für (neue) Eltern werden diese darauf hingewiesen, dass Beschwerden ein Bestandteil einer offenen Kultur in der Einrichtung sind. Sie können auch eine Chance für die Qualitätsentwicklung der Einrichtung sein. Nachteilige Auswirkungen für das Kind oder deren Eltern werden vom Träger nicht geduldet.

15. Transparenz/Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns ein Anliegen, unsere pädagogische Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Wir informieren anhand von Pressemeldungen die Öffentlichkeit über besondere Aktionen unseres Kindergartens.

Dazu gehören:

- Pressearbeit
- Aushänge
- Tag der offenen Tür
- Konzeption
- Internetpräsenz unter www.severinkirche.de

16. Schlusswort und Inkrafttreten

Zu guter Letzt! Das pädagogische Konzept wird sich weiterentwickeln.

Diese Konzeption tritt am 01.04.2022 in Kraft.

Garching / Hochbrück,
Kath. Pfarrkirchenstiftung
St. Severin von Noricum

Träger _____
Pfarrer Michael Ljubisic

Katholisches Haus für Kinder St. Franziska Romana

Kinderhausleitung _____
Andrea Heerwald